

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1926)

Heft: 252

Rubrik: Back numbers of the "S.O."

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Swiss Observer

Telephone: CLERKENWELL 9595

Published every Friday at 23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

VOL. 6—No. 252

LONDON, MAY 29, 1926.

PRICE 3d.

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (13 issues, post free)	36
	6 Months (26 issues, post free)	66
SWITZERLAND	3 Months (13 issues, post free)	12.-
	6 Months (26 issues, post free)	Frs. 7.50

(Swiss subscriptions may be paid into Postscheck-Konto: Basle V 5718.)

HOME NEWS

The second Passport Conference met at Geneva last week and came to the conclusion that the time for the total abolition of passports is not yet ripe. Thirty-eight governments were represented, and the proceedings were based largely on a recommendation of the sixth assembly of the League of Nations, to the effect that the existing passport system should be dispensed with by the reintroduction of pre-war facilities.

In connection with the new Motor Bill over 93,000 signatures have been lodged at the Federal Chancellery in Bern, so that the bill will form the subject of a referendum.

During the four months from January 1st to April 30th last 1,537 persons have emigrated from Switzerland—16 more than in the corresponding period of last year.

In the balloon race for the Gordon-Bennett cup, which takes place to-morrow from Antwerp, Switzerland is represented by the balloon "Helvetia," with Dr. Bachmann in charge. There are altogether 18 competitors.

The "Bärengraben" in Bern was the scene of a gruesome spectacle last week. A youth was approaching the pit at great speed on a bicycle when, as has since been established, the brakes failed to act; his machine was dashed against the iron railings, whilst he himself was thrown over down into the pit. Though hurt in the shoulder, he was able to rise and, following the advice shouted down to him by a spectator, he rigidly fixed the two approaching bears with his eyes, and thus apparently succeeded in keeping the beasts at bay. At this moment another youth, Fritz Ellenberger, who in his eagerness to watch the tragedy had evidently lost his balance, also fell over the railing into the pit and hurt himself so badly that he could not get up; he was at once pounced upon by the two bears, and though the keeper ultimately succeeded in freeing him, he was so badly mauled that he died soon afterwards in hospital.

Fraülein Elisabeth Gugolz, who died last March in the old-age home at Männedorf, bequeathed to the latter and other similar institutions Frs. 47,000.

Through a loose mud guard becoming entangled with the rear wheel, Mr. Alfred Dufour, of Frangins, was thrown off his motor-cycle and died from his injuries in hospital.

In an endeavour to avoid running over a passing dog, Mr. Häner-Mennini, of Nunningen (Basel-Land), was so badly thrown off his motor-cycle that he is not expected to recover.

BACK NUMBERS OF THE "S.O."

Subscribers ordering back numbers are requested to remit the usual 3d. per copy, provided that those required do not date back more than twelve months; for earlier issues, some of which are out of print, an extra charge is made.

EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

Bevölkerungsbewegung der Schweiz.—Da nur alle zehn Jahre eine Volkszählung stattfindet, ist es von grosser Wichtigkeit, zu wissen, ob die Erhebung in einem Zeitpunkte vorgenommen wird, der einige Gewähr dafür bietet, dass die Zahlen zum mindesten für eine Reihe von Jahren symptomatische Bedeutung besitzen. Nun ändert sich die Bestandmasse einer Bevölkerung in bezug auf Geschlecht und Alter in ruhigen Zeiten nur langsam, dagegen ist das wirtschaftliche Leben grossen Schwankungen ausgesetzt. Die schwere wirtschaftliche Krise, welche die Schweiz in den Jahren 1921, 1922 und 1923 durchmachte, warf schon ins Volkszählungsjahr 1920 ihre Schatten voraus. Die Zählung im Dezember 1920 war als Zeitpunkt einer beruflichen Erhebung sehr günstig.

Die verhältnismässig geringe Zunahme seit 1910 von im ganzen 127,000 Einwohnern darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir es mit einer anders gearteten Bestandmasse zu tun haben. Schon allein die wesentliche Verschiebung in der Zusammensetzung nach Geschlechtern müsste die Berufsverhältnisse beeinflussen. Die Zahl der männlichen Einwohner hat nur um 26,000, die der weiblichen aber um 101,000 zugenommen. Aus einer statistischen Zusammenstellung der Altersgruppen ergibt sich, dass sich der Altersaufbau der Bevölkerung völlig geändert hat. Die Abnahme der Zahl der Kinder um 90,000 wird wieder wettgemacht durch die Zunahme der Erwachsenen in dem Alter, welches für den Beruf hauptsächlich wichtig ist, nämlich von 25—30 Jahren, so steht einer Zunahme der männlichen Bevölkerung von nur 7,100 eine Zunahme der weiblichen im selben Alter um 56,000, also um das Achtfache gegenüber. Zieht man in Betracht, dass von der weiblichen erwachsenen Bevölkerung stets nur ein geringer Teil berufstätig ist, so liegt auf der Hand, dass die wirtschaftliche Belastung der Berufstätigen schon allein durch die Zunahme der weiblichen erwachsenen Bevölkerung gesteigert wurde. Dazu kommt, dass die männliche Bevölkerung von über 50 Jahren um 40,000, die weibliche aber um über 50,000 zugenommen hat.

Aus alledem geht hervor, dass die Verminderung der Kinderzahl, und daher der nicht berufstätigen Konsumenten, mehr als aufgewogen wurde durch die Zunahme von erwachsenen, nicht in der Erwerbstätigkeit arbeitenden Haushaltungsangehörigen. Die Lücke in den Generationen, die sich durch den Geburtenausfall in den Jahren der Grenzbesetzung ergibt, wird aber bei der Zählung im Jahre 1930 erst recht deutlich zum Ausdruck kommen. Vorläufig macht sie sich nur auf den Schulbanken bemerkbar.

Das Land der Feste.—In der "Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" hat Pfarrer Wild eine Zusammenstellung über die vom April bis Mitte November 1925 in der Schweiz stattgefundenen Feste veröffentlicht und mit 1924 verglichen.

	1925	1924
Schützenfeste	77	36
Schwingfeste	40	28
Turnfeste	26	49
Leicht- u. Schwer-Athletik-Kämpfe	34	14
Kunstturntage	9	10
Turnerische Spieltage	3	3
Pferderennen	14	25
Sängerfeste	35	22
Musikfeste	27	22
Sommer- und Sommernachtsfeste	17	2
Herbstfeste	21	3
Schwimmfeste	13	9
Regatten- und nautische Feste	12	—
Seenachtsfeste	9	5
Radfahrerfeste	7	8
Frühlingsfeste	5	—
Feste der Arbeit (Ausstellungen)	4	5
Schaufliegen	4	4
Blumenfeste	3	4
Automobilrennen	3	4
Trachtenfeste	2	3
Hornusserfeste	2	1
Tambourenfeste	2	—
Pfadfinderfeste	2	1
Feuerwehrtage	1	1
Eidgen. Unteroffizierfest	1	—
Freisinniges Parteifest	1	—
Alpfest	1	—
Allgemeines Volksfest	1	—
Historische Erinnerungsfeiern	—	2
Fahrkonkurrenz	—	1
Jodlerfest	—	1
Bratwursttag	—	1
Total	403	264

Das Jahr 1925 hat dieser Zählung zufolge rund 140 Feste mehr gebracht als das Vorjahr. Dabei sind bei weitem nicht alle stattgehabten Anlässe mitgezählt, sondern nur die in der erreichbaren Presse ausgehribenen. Lässt diese Zunahme auf eine Besserung der Wirtschaftslage schliessen? Ist das ein neuer Konjunkturbarometer? Auffallend ist die grosse Zahl der Schützenfeste, an denen auch Herr Scheurer seine Freude haben wird.

(Arbeiter-Zeitung.)

Verkehrswege und Siedlungen im Gebirge.—Im Dezember 1922 wurde in der Bundesversammlung ein Postulat angenommen, ob nicht der Bund angesichts der immer schlimmer werdenden Lage der

Gebirgsbevölkerung mitwirken sollte bei der Verbesserung und Erstellung von Verkehrswegen, welche die Verbindung der Gebirgsdörfer mit der Ebene erleichtern. Ein weiteres Postulat wurde im Juni 1924 angenommen, das die Förderung von Siedlungen im Gebirge zum Zwecke hat. Gestützt auf die Vernehmlassungen der Kantone und unter dem Vorbehalt der Bewilligung der erforderlichen Kredite durch die eidgenössischen Räte, erklärt sich der Bundesrat grundsätzlich bereit, die Subventionspraxis im Bodenverbesserungswesen im Sinne der beiden Postulate zu erweitern, das heisst, in Zukunft Bundesbeiträge an die Erstellung von Verkehrswegen in Gebirgsgegenden, die der Verbindung der Gebirgsdörfer mit dem Tale dienen, und an landwirtschaftliche Siedelungsbauten, inbegriffen die Zuleitung von Kraft, Licht und Wasser, die bei Anlass grösserer Güterzusammenlegungen oder zur Besiedelung von bisher ungenügend oder noch nicht bewohnten grösseren, an sich fruchtbaren Gebieten erstellt werden, unter den gleichen Bedingungen und in gleichem Umfange zu bewilligen wie die schon bisher unterstützten Meliorationen. Der Bundesrat behält sich aber vor, Massnahmen zu treffen, damit trotz dieser Erweiterung der Subventionspraxis der Kredit für Bodenverbesserungen einen Rahmen nicht übersteigt, welcher der Finanzlage des Bundes angepasst ist, und die geeignet sind, Überschreitungen der bewilligten Kredite zu verhüten.

(Aargauer Zeitung.)

Aus der Ostschweiz.—Als eine merkwürdige Art darf es bezeichnet werden, dass es im Gebiete der Ostschweiz Dörfer, ja ganze Gegenden gibt, die heute vollständig ohne jegliche Industrie sind, jedoch schon vor einem Menschenalter vorwiegend industriellen Charakter getragen haben. Vor vor etwa 20 Jahren noch z. B. durch die Dörfer Salez, Frümsen und Sax (Gemeinde Sennwald) im Werdenberg gewandert ist und sozusagen lückenlos in jedem Hause eine oder mehrere Stickmaschinen getroffen hat, ihre Besitzer emsig und unermüdet an der Arbeit, dem muss es weh tun, heute ein solches Bild des Niedergangs einer einst blühenden und gesunden Industrie zu sehen. Hunderte von Existenzen stehen heute vielfach vor dem Nichts, nachdem auch die Arbeiten an der grossen Saxer-Riet-Korrektion dem Ende entgegengehen. Dem allgemeinen Bedürfnis nach neuen Verdienstquellen Rechnung tragend, hat es nun auch die Gemeinnützige Gesellschaft Sennwald unternommen, irgend einer neuen Industrie die Wege zu ebnen.

(Neue Zürcher Zeitung.)

Das letzte Strohhaus in Windisch.—In den nächsten Tagen wird das letzte in der Gemeinde Windisch befindliche Strohhaus des Alt-Bahnwärters Meier in Oberburg, das wegen seiner originellen mittelalterlichen Bauart stets die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zog, abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Mit dieser idyllischen Behausung schwindet wiederum ein Stück Heimat und ein ehrwürdiger Zeuge längst vergangener Zeiten.

(Tagesanzeiger.)

Nichts umsonst.—Ein Arbeiter und bekannter Sportsmann vom Lande besuchte vor einigen Wochen eine Delegiertenversammlung in der Stadt. Am Abend hatte er den letzten Zug verpasst und musste hier übernachten, was ihm Gelegenheit gab, noch einmal in den Kreis seiner Freunde zurückzukehren und ein wenig der Gemütlichkeit die Zügel schiessen zu lassen. Nach unruhig verschlafener Nacht gelangte er mit Volldampf in die Bahnhofhalle hinein, um mit dem ersten Morgenzug die Gestade der Landschaft zu durchstreifen und möglichst unauffällig in das heimische Nest zu gelangen und die Montagsarbeit zu beginnen. Die Lokomotive war bei seiner Ankunft bereits unter Dampf, und der Zug stand zur Abfahrt bereit. Der Wagen, den der gute Mann bestieg, war geheizt und die Fenster und Türen geschlossen, sodass das Thermometer um ein mehreres empor-schnellte, als man sich in der ersten Jast auf die Bank niedersetzte und der Bequemlichkeit einige Augenblicke freies Spiel lassen wollte. Ein Griff, und die Fensteröffnung stellte die Verbindung mit der wohlthunenden Brise her. "Was isch, längts ächt na zum-e-ne Bier?" rief er aus dem Wagen dem eben den Dienst beginnenden Bahnbeamten auf dem Perron zu. Der antwortete unwirsch: "Das müend ihr selber wüsse, das isch iiri Sach." Das hatte der humorvollen Morgenstimmung des Gastes die Spitze gebrochen und ihn zu der kurzen und ebenso barschen Bemerkung veranlasst: "Also, Ab!" Ein Pfiff des Zugführers, und die Lokomotive setzte sich mit der schweren Fracht in Bewegung. Aber... zu früh! Die Signale des Bahnbeamten brachten den Zug zum Stehen und auch wieder in die Halle zurück. Eine Busse von